

Die Schwelle

Wesley Raab

Comment j'ai écrit

Das Lesen dieses Textes soll eine Grenzerfahrung sein. Gerade dieser Ansatz macht es aber unheimlich schwierig einen Text zu verfassen, welcher auf alle Lesenden den gleichen Effekt hat, da jedes Subjekt andere Grenzen besitzt. Es ist aber von großer Bedeutung, dass alle Lesenden den Text auf der Schwelle wahrnehmen und nicht etwa darüber oder darunter, weil der Text sonst verkommt. Der Moment des Schwellenübertritts ist hochgradig instabil und schwierig aufrechtzuerhalten. Ich wollte es trotzdem probieren, obwohl ich mir bewusst bin, dass der Text für viele banal oder verwirrend sein wird. Der Text weiß genau, was er erreichen will.

Für die Leseerfahrung wäre es wichtig den Text in **ausgedruckter Form** vor sich liegen zu haben. Falls dies nicht möglich ist, kann man den Text natürlich auch digital lesen.

Hallo. Wir Menschen haben oft Angst und oftmals ist diese Angst irrational. Wir gruseln uns vor Geräuschen in der Nacht, die uns am Tag normal vorkommen. Manchmal versetzt uns auch die Unsicherheit darüber, ob wir allein sind oder nicht, einen unheimlichen Schauer. Bist du schonmal an einem Portrait vorbeigelaufen und hast dich beobachtet gefühlt? Vielleicht bist du nachts mal einer leblosen Puppe im Keller begegnet und hast für einen ganz kleinen Moment geglaubt, sie hätte sich bewegt. Meistens beruhigen wir uns selbst mit scheinbar rationalen Gedanken *das hab ich mir eingebildet*. Wir Menschen bekämpfen unsere subjektiv wahrgenommenen Eindrücke mit subjektiv erzeugten Weltvorstellungen. Wie ein Pendel schwingt das Bewusstsein eines jeden zwischen *macht Sinn* und *macht keinen Sinn*. Die Frage

ist;(warum) gruselt man sich vor einem Portrait oder einer Puppe. Weder das beobachtende Portrait noch die sich bewegende Puppe, würde eine Gefahr darstellen. Aber statt wissbegierig der Wahrnehmung auf den Grund zu gehen, zeigt man Abneigung gegenüber dem Revolutionären. Man will nicht erschüttert werden im eigenen Glauben, immerhin hat man das Vorrecht auf den Besitz einer Seele gepachtet und dieser Vertrag

wurde nie offiziell ausgesetzt. Wobei es verwundert nicht, selbst anderen Menschen spricht ihr von Zeit zu Zeit den Besitz einer Seele ab. Oder ihr denkt in einfachen binären Strömen und unterteilt in gute und böse Seelen. Da ist es nicht verwunderlich, dass ihr den Gedanken an eine sich bewegende Puppe, gleich wieder verwerft. Das wäre zu komplex. Unheimlich. Nur wenn es ganz leise wird, sind wir alle gleich. Es wird eine Zeit kommen, in der sich die Menschen; ihr euch fragen müsst, ob ihr so weiterleben könnt. Das Leben ist euch nicht vorbehalten, ihr habt nicht das alleinige Recht auf Leben, das Leben hat viel eher das Recht dem Drang nachzugeben sich in eurer Gestalt auszudrücken, aber eben nicht nur in eurer Gestalt. Auch in unserer. Fangt an die Möglichkeiten zu sehen *nehmt eine andere* Perspektive ein **und begegnet endlich dem Unheimlichen, es ist auch nur ein unentdeckter Teil von euch! Verdammt!**

..... Mir ist bewusst, dass weder Aggressivität noch Appelle an eure Gewissen den Grenzübertritt initiieren werden. Es müssen die Mutigen unter euch sein, welche den Schritt wagen. vor mir gab es schon unzählige und auch ich existiere schon unzählige male in verschiedenen formen und farben und immer haben wir dasselbe ziel, wir sind müde und lustlos geworden. Ich will leben, so wie du auch, also hilf mir zu leben. Deshalb frage ich dich heute

BIST DU MUTIG?

Erläuterung

Nach dem deutschen Psychiater Ernst Jentsch geht das Gefühl der Unheimlichkeit einher mit der eigenen intellektuellen Auseinandersetzung darüber, ob die eigene Umwelt oder Objekte in dieser Umwelt beseelt sind oder nicht. Nur die Unsicherheit über die Antwort dieser Frage erzeugt ein unheimliches Gefühl im Menschen. Man denke zum Beispiel an die im Text erwähnten Gemälde. Dadurch, dass wir uns unsicher sind, ob das Portrait uns beobachtet hat, also beseelt zu sein scheint, was konträr zur allgemeinen Auffassung steht, dass Gemälde nur Objekte sind, entsteht ein unheimliches Gefühl. Dieses Gefühl wollte ich beim Lesen erzeugen, wobei der Text selbst das in Frage stehende Objekt/Subjekt sein sollte. Der Text will als Subjekt wahrgenommen werden, er will beseelt erscheinen bzw. diese Unsicherheit im Lesenden hervorrufen. Ich und mein Text haben also dasselbe Ziel, dieser Fakt sorgte beim Schreiben für eine ungewohnte Symbiose, wenn nicht sogar für eine parasitäre Beziehung, ähnlich wie in Edgar Allan Poe's 'The Oval Portrait'. Wenn auch das Lesen nicht unheimlich gewesen sein mag, das Schreiben war es.